

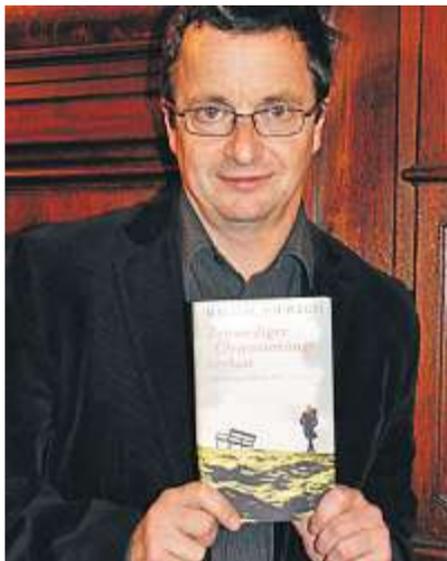
Eine Hochzeit muss noch kein Happyend sein

BESTSELLERAUTOR Im Rahmen seiner „Herbstlese(n)“ präsentierte das Bohemicum Regensburg-Passau den Tschechen Michal Viewegh.

VON FRED FILKORN, MZ

REGENSBURG. Das Foyer der Weinschenkvilla ist bis auf den letzten Platz gefüllt, die Studierenden der tschechischen Sprache und Landeskunde des Bohemicum Regensburg-Passau füllen die Stufen der geschwungenen Treppe bis hinauf in den ersten Stock. Kein Wunder, gehört Michal Viewegh doch zu den meistgelesenen tschechischen Autoren der Gegenwart. Seine zwanzig Romane wurden in 21 Sprachen übersetzt, manches Werk für Theater und Film adaptiert. Neun seiner Bücher sind auf Deutsch erschienen. Zuletzt sein Liebesgeschichtenband „Zeitweiliger Orientierungsverlust“, den er in Regensburg vorstellt.

Dabei hält sich der 49-jährige Vie-



Humorvoll, (selbst-)ironisch und mit nachdenklichem Unterton erzählt Michal Viewegh tragikomische Geschichten über die Liebe. Foto: Filkorn

wegh bescheiden, fast schüchtern zurück und liest nur kurze Abschnitte in seiner Heimatsprache vor: „Es geht ja nur darum, meine Stimme einmal hören zu lassen.“ Das Feld überlässt er

dem Regensburger Journalisten, Reiseleiter und Tschechien-Kenner Arthur Schnabl, der eine äußerst gelungene Lese-Performance abliefern. Mit seiner pointierten Diktion, ironischen Einwüfen und einer humorvollen Verbildlichung des Gelesenen – etwa als er parallel zu seinen Figuren einen Schluck Bier nimmt – weiß er seine Zuhörer zu begeistern.

Humorvoll, (selbst-)ironisch und mit einem nachdenklichen Unterton erzählt Viewegh in seinem neuesten Buch tragikomische Geschichten über die Liebe. „Die autobiografischen Bezüge gebe ich nur ungern zu“, gesteht der Prager Schriftsteller. Seine lakonisch-trockenen Kommentare erfreuen jene Besucher, die des Tschechischen mächtig sind.

In seiner Kurzgeschichte „Das Herzstück des Hauses“ lässt er die desillusionierte Katja über die Unmöglichkeit der Liebe räsonieren. Im Verlauf der vergangenen achtzehn Jahre hat sich die 33-Jährige durch sämtliche Betten einer tschechischen Kleinstadt geschlafen, immer auf der Suche nach

der einen, großen Liebe. Jetzt arbeitet sie als Verkäuferin in einem Küchengeschäft, ihre Kunden sind ehemalige Lover, die der Frau Gemahlin eine neue Küche spendieren wollen. Von ihren Eltern kriegt sie immer dieselben Vorhaltungen zu hören, die Freizeit verbringt sie mit Freundinnen in zwei abgehalfterten Provinz-Bars, wo sie vom pubertierenden Neonazi Tomáš angebaggert wird. Die Geschichte hat einen bitteren Beigeschmack, lädt aber auch zum herzlichen Lachen ein. In der zweiten Erzählung kommt eine gesellige kleine Runde in einem Zugspeisewagen zusammen, um darüber zu diskutieren, was an Ostern gleich nochmal passiert ist. Im Mittelpunkt von „Die Auferstehung“ steht ein lüsterner Manager, der sich von den Netzstrümpfen einer jungen Mitreisenden magisch angezogen fühlt. Wie sich herausstellt, heiraten die beiden später. Dass die zweite Geschichte im Gegensatz zur ersten mit einem Happyend endet, will Viewegh so nicht stehen lassen: „Das hängt ganz von ihrer Definition von Ehe ab.“